Editorial

Patienten mit Krankheiten der Verdauungsorgane profitieren von einer engen Zusammenarbeit und individuellen Abstimmung zwischen Gastroenterologen und Viszeralchirurgen. Die Entwicklung dieser Schwerpunkte der inneren Medizin bzw. der Chirurgie sind deshalb in vielen Jahren nicht nur parallel verlaufen, sondern haben sich auch aufeinander zu bewegt und sind durch tägliche gemeinsame Problemlösungen und dokumentierte Kommunikation miteinander verflochten. Sie schöpfen in ähnlicher Weise aus der Entwicklung der modernen Medizin und sind in einem ständigen Anpassungsprozess miteinander verbunden und aufeinander angewiesen.

Die Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) und die Deutsche Gesellschaft für Viszeralchirurgie (DGVC) haben die Notwendigkeit erkannt, die Grundlagen der Zusammenarbeit auf eine Plattform zu stellen, die eine Klärung, Stärkung und Fortentwicklung der gemeinsamen und unterschiedlichen Aufgabenbereiche erlaubt. Damit soll die Zusammenarbeit unter den zunehmend schwierigeren Bedingungen des deutschen Gesundheitswesens zukunfts- und konkurrenzfähig gehalten werden. Zündstoff für Kontroversen sollte angesprochen und gütlich entschärft werden. Dies alles hat Zeit gebraucht – mehr als 3 Jahre. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die gemeinsame Kongressgestaltung, die Endoskopie der Verdauungsorgane, die Nutzung anderer bildgebender Verfahren, die Proktologie und die gastroenterologische Onkologie. Im September 2002 resultierte daraus ein Memorandum, das während der Jahrestagung der DGVS in Bonn von den Vorständen beider Gesellschaften angenommen und von beauftragten Repräsentanten unterzeichnet wurde (siehe S. 54). In diesem Memorandum werden die

gewachsene aktuelle Praxis in gegenseitigem Respekt reflektiert und Zukunftsvisionen entwickelt, die auf die Nutzung gemeinsamer Einrichtungen zielen, wo immer dies möglich ist und wo es sich unter der Belastung der täglichen Arbeit bewähren könnte.

Besonders vehement wurde die gastroenterologische Endoskopie von den Partnern für ihre jeweiligen Interessen in Anspruch genommen und entsprechend vertreten. Die Endoskopie im Grenzbereich zwischen Gastroenterologie und Viszeralchirurgie hat schon lange die Gemüter bewegt. Nun ist mit der Einigung auf das vorliegende Memorandum ein guter Zeitpunkt gekommen, die zukünftige Entwicklung der gastroenterologischen Endoskopie auszuleuchten. Die Herausgeber dieses Supplements möchten zu einem breiten Verständnis und zur Unterstützung für den gemeinsamen Standpunkt beitragen, aber auch die Diskussion für eine notwendige Fortentwicklung und Anpassung an zukünftige Aufgaben anstoßen. Die Herausgeber haben erfahrene Autoren – darunter auch Vertreter der direkten Verhandlungspartner – aus beiden Fachgesellschaften gewinnen können, den im Memorandum skizzierten Standpunkt zur Endoskopie detailliert zu erläutern. Unbenommen des im Memorandum gefundenen Konsensus werden auch gegensätzliche Positionen dargelegt. Insgesamt ist so eine spannende und von gegenseitigem Respekt getragene Übersicht entstanden, die jeden in der Gastroenterologie oder der Viszeralchirurgie tätigen Arzt faszinieren wird.

E.G. Hahn, Erlangen

R. Bittner, Stuttgart

J. Mössner, Leipzig

M.W. Büchler, Heidelberg